



2. Mai 2003

Newsletterausgabe Thüringen Liberal

Zeitschrift der Freien Demokratischen Partei Thüringen

Zum 1. Mai

Aufruf zu notwendigen Reformen

von Horst Gerber

In der schwersten Strukturkrise seit Gründung der Bundesrepublik Deutschland wird die Lage im Bund, den Ländern und den Kommunen immer bedrohlicher. Erhebliche Staatsschulden, unbedeutendes Wirtschaftswachstum, leere Kassen allerorts und hohe Arbeitslosigkeit bundesweit. Dabei hat Deutschland noch lange nicht die Talsohle erreicht. Traditionell rufen die Gewerkschaften anlässlich des 1. Mai zu Demonstrationen auf. Die Funktionäre und Gewerkschaftsbosse wettern gegen „sozialen Kahlschlag“ der rot-grünen Bundesregierung und nutzen ihre alten Kampfparolen der 70er Jahre von „Oben und Unten“ nutzen. Um Arbeit und Beschäftigung ging und geht es indes nicht, sondern um Neiddiskussionen und Klassetendenken. Die Menschen aber wollen keine alten Parolen. Sie wollen sichere Arbeit. Deshalb sind sie bereit für Reformen, auch wenn sie schmerzhaft sein können. Sie wollen, dass die Wirtschaft in unserem Land endlich wieder Fahrt aufnimmt. Parolen aber von selbstherrlichen und rückwärtsdenkenden Gewerkschaftsfunktionären schenken sie keinen Glauben mehr. Sie haben erkannt, dass der kurzzeitige Machtwillen der Gewerkschaften nichts anderes als ein Betonklotz der Unbeweglichkeit ist. Die Wirtschaft, unsere mittelständischen Betriebe, nicht die Gewerkschaftsquellen schaffen Arbeit. Die Regelung und Sicherung der Arbeitsplätze auf

betrieblicher Ebene ist deshalb richtig. Denn ein sicherer Arbeitsplatz ist die beste soziale Vorsorge und Sicherung für den Einzelnen. Verteilungskämpfe nützen in Deutschland nichts, weil es nichts mehr zu verteilen gibt. Die Bürger brauchen mehr Geld in den Taschen und die Betriebe mehr Freiräume zum Agieren und zum Investieren. Entbürokratisierung, Abbau von Lobbyinteressen und Subventionen, Entscheidungsspielräume für den Einzelnen und Vertrauen in die Zukunft sind heute erforderlich. Die Thüringer FDP hat auf ihren Parteitag im März unter dem Motto „Arbeit-Zukunft-FDP“ ein klares Leitprogramm für Thüringen verabschiedet, wo aufgezeigt wird, welche Schritte und Maßnahmen erforderlich sind, um Thüringen zukunftsfähig zu gestalten und die Menschen wieder in Lohn und Brot zu bringen. Dabei geht es um mehr Selbstverantwortung des Einzelnen, Stärkung der Gemeinden und des Mittelstandes vor Ort und den Umbau der Bildungs- und Sozialsysteme. Die Liberalen rufen deshalb die Bürger Thüringens auf, Vertrauen in die Zukunft zu legen und sich den notwendigen Reformen zuzuwenden. Gleichzeitig fordert die Thüringer FDP von den Gewerkschaften, sich verantwortungsvoll der Zukunft zu stellen. Wenn sie weiterhin Bremskraftverstärker von längst überfälligen Reformen sein werden, schaden sie unserem Land und unserer Bevölkerung.

1. Mai – Es bleibt dabei

Unterdrückten protestieren. Nicht weit entfernt stand die FDP mit ihrem Info-Stand - in Blaumann und mit „Arbeitslosen“ und, wie Kreisvorsitzender Andreas Wiese erklärte, höchstens mit einem bürgerlichen Bier. Mehr leistete sich die „Partei des Großkapitals“, wie ein Demonstrant die FDP bezeichnete, nicht. Festredner der Veranstaltung am Johannesmarkt war Kurt Martin vom Ver.di-Bundesvorstand. Seit 20 Jahren würde von „Unten“ nach „Oben“ verteilt und die „Reichen“ weniger Steuer zahlen. Der Sozialabbau sei verfassungsfeindlich, so Martin. Uwe Barth, stellv. FDP-Landesvorsitzender, konnte keine seriösen Lösungspunkte in der Rede erken-

Gemeine Politik

Hat es Sie nicht auch brennend interessiert, was Barbara Bush zur Deutschlandpolitik ihres Mannes 1990 zu sagen hatte? Und war es nicht unterhaltend, die Gedanken von Christoph Daums Frau nach dessen verschnapften Ende seiner Trainerkarriere zu erfahren? Und was dachte eigentlich der Ehemann von Herta Däubler-Gmelin nach ihren Bush-Äußerungen im letzten Herbst? Ist dies nicht hoch interessant? Nein, ist es nicht. Es ist bestenfalls belanglos. Deshalb interessieren uns auch nicht die ewigen Kommentare, mit welchen Frau Schröder-Köpf das Verhalten ihres Mannes oder vielmehr gegenüber ihrem Mann zu beurteilen weiß. Jüngst hat sie die Pfiffe, die dem Bundeskanzler am 1. Mai entgegengeworfen wurden, als „gemein“ empfunden. Niedlich ist es zwar, in Anbetracht ihrer Stellung aber abstrus. Frau Schröder-Köpf: Wir haben in unserem Land eine immense Arbeitslosigkeit, die Defizitgrenze wurde (und wird) gerissen, das Wirtschaftswachstum ist kaum der Rede wert, Insolvenzen und Konkurse haben ungekannte Ausmaße erreicht und das Vertrauen der Bürger in die Politik ist gering wie kaum jemals zuvor. Dieser Zustand ist „gemein“ gegenüber der Bevölkerung unseres Landes. Und daran hat Ihr Mann keinen unwesentlichen Anteil. Es grüßt Sie herzlichst...

Ihr Patrick Kurth

(pk) Bevor gegen den „unhaltbaren Sozialabbau“ demonstriert wurde, gönnten sich die Genossen am Ver.di-Gewerkschaftsstand in Jena erst einmal

Perlwein in der Kehle, so dachten sich es anscheinend die Kämpfer für des Menschen Recht, lässt es sich doch besser gegen das Kapital und für die Rechte der

Impressum

Thüringen Liberal
Hrsg.: Pressestelle der FDP
Thüringen
Redaktion: Patrick Kurth
Verantw.: Volker Weber
Anschrift der Redaktion:
FDP Thüringen
Magdeburger Allee 91
99086 Erfurt
pressestelle-
thueringen@fdp.de

nen: „Neiddiskussion und Überschuldung, solche Argumente sind alles andere als zukunftsgewandt. Unsere Einschätzung ist richtig, es geht den Gewerkschaftsfunktionären nur um Besitzstandswahrung.“ Dabei würden die Leute, so Barth weiter, Ostdeutschland nicht verlassen, weil sie eine Stunde länger arbeiten müssten, sondern weil sie gar keine Arbeit hätten. Dazu sei von den Gewerkschaften überhaupt nichts zu hören. Dem anschließenden Demonstrationsaufruf folgten nur wenige. Ein Demonstrant aber schlug mit einer roten Gewerkschaftsfahne gegen ein FDP-Schild mit der Aufschrift „Arbeitsplätze statt Klassenkampf“. Dies spricht für sich.